№ 74. Sonntag, den 27. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März.

— Der Kaiser gedenkt nach dem Hofbericht am Sonnabend Nachmittag Jagdschloß Hubertusstock wieder zu verlassen und um 5 Uhr 30 Min. wieder in Berlin einzutreffen.

— Die Einführung des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und des Kultusministers Dr. Bosse ist in der gestern stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums erfolgt.

— Ein Minister-Präsident ohne Gehalt ist vorläufig Graf Eulenburg, denn in dem Staatshaushaltsetat, wie er soeben im Herrenhause zur Feststellung gelangt, heißt es ausdrücklich im Etat des Staatsministeriums „der Ministerpräsident ohne Gehalt.“ Bevor eine Gehaltszahlung an den Grafen zu Eulenburg erfolgen kann, muß also ein Nachtrag zum Etatsgesetz im Abgeordnetenhause eingebracht und genehmigt sein.

— Der bisherige Kultusminister, Graf Zedlitz trat gestern offiziell von seinem Amte zurück und verabschiedete sich von seinen Räthen. Der Unterstaatssekretär Weyrauch widmete dem Scheidenden warmgefühlte Worte des Abschiedes. Graf Zedlitz sprach seinen herzlichsten Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die treue Mitarbeit aus. An den Amtsaustritt des Grafen Zedlitz schloß sich der Amtsantritt des neuen Kultusministers Dr. Bosse an, welcher mit seinen Räthen eine längere Konferenz abhielt.

— Graf Zedlitz, so weiß die „Kreuzzeitung“ zu berichten, besaß noch an dem bewußten Herrenabend, welcher der ersten Berathung des Volksschulgesetzes im Abg.-Hause vorausging, in zweifelloser Form erneut Gewißheit, daß sein Standpunkt an allerhöchster Stelle gebilligt würde. Nach der „Frankf. Ztg.“ dagegen soll an diesem Abend der Kaiser zu Graf Zedlitz in Bezug auf das Volksschulgesetz gesagt haben: „Sie haben mir da einen schönen Salat angerichtet.“

— „Wenn Graf Caprivi und Graf Eulenburg“, so schreibt der „Westf. Merkur“, „sich in der Leitung der Geschäfte theilen sollten, so würden zwei sehr befähigte Staatsmänner in Geschäftsverbindung treten; in ein Kompagnie-Verhältniß oder in ein Konkurrenz-Verhältniß, wie man es auffassen will. An die Dauerhaftigkeit dieser glaubt nach wie vor Niemand, am wenigsten diejenigen, die recht laut das Verbleiben des halbirten Caprivi unter hinterlistigen Lobeserhebungen fordern.“ In einer andern Ausgabe des Blattes heißt es: „Wie auch die Entscheidung fallen möge, die jetzige „Lösung“ der Krisis kann nur eine provisorische sein. Zunächst ist Graf v. Caprivi als politischer Todeskandidat zu betrachten und betrachtet sich selbst auch wohl so.“

— Die Lösung der Ministerkrisis wird von der gesammten Presse als eine endgiltige nicht aufgefaßt, sie sei nur ein Nothbehelf für den Augenblick; die weiteren Entschließungen seien für eine günstigere Zeit vorbehalten. Die „Germania“ bemerkt, die Theilung der Aemter sei vielleicht von vorne herein nur auf Zeit gedacht. Das Blatt wünscht zugleich, daß den neuen Ministern diejenigen Erfahrungen mit Nebeneinflüssen, die deren Vorgänger gemacht, erspart bleiben.

— Ueber den Nachfolger Bosses im Reichsjustizamt scheint noch nichts bestimmt zu sein. Die „Straßburger Post“ berichtet, daß dem Staatssekretär v. Puttkamer daselbst von seiner Berufung in das Reichsjustizamt nichts bekannt ist. Ebenfalls gerüchtsweise spricht man von der Ernennung des Kammergerichtspräsidenten Drenkmann zum Staatssekretär für das Reichsjustizamt.

— Eine merkliche Erkaltung zwischen dem Vatikan und Deutschland ist bereits, wie das „Berl. Tgbl.“ aus bestunterrichteten vatikanischen Kreisen in Rom erfährt, eingetreten; die Verstimmung des Papstes sei im Wachsen begriffen. Bereits beginnt auch die offiziöse vatikanische Presse einen offenen Feldzug gegen die deutsche Regierung. So bringt heute Abend der „Moniteur de Rome“ einen Artikel voll bitterer Ausfälle gegen den Kaiser und die deutsche Regierung.

— Die Ultramontanen suchen sich bereits für das Scheitern des Volksschulgesetzes zu rächen. Die „Germania“ schreibt in einer Polemik gegen die „Nationallib. Korr.“ und die „Nationalztg.“, welche behauptet hatten, das Zentrum werde in der dritten Lesung die Kreuzerkorvette K bewilligen: „Zur Sache können wir sagen, daß kein Grund besteht, die Korvette K in dritter Lesung zu bewilligen.

— Ueber den Fall des Volksschulgesetzes, welches in der That wiederum die „weiße Dame“ gewesen ist, die dem Kultusminister den nahen Rücktritt verkündete, wird von einem den Universitätskreisen angehörenden freisinnigen Parlamentarier dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: „Das jetzt besiegelte Schicksal des Schulgesetzentwurfes ist ein erfreuliches Zeichen der Macht, welche die öffentliche Meinung und insbesondere, um den Ausdruck des Herrn von Bennigsen zu gebrauchen, das „liberale Bürgerthum“ trotz Allem auch im deutschen Reiche noch besitzt. Es kommt nur darauf an, daß diejenigen Elemente, welche sich in der Bekämpfung des Schulgesetzentwurfes einigten, dieser ihrer Macht sich bewußt werden und erforderlichen Falls sich energisch wehren. Dann wird von den reaktionären Bestrebungen, mit denen wir in der verschiedensten Weise bedroht schienen, nicht gerade Vieles verwirklicht werden. Es ist zu hoffen, daß die in jenem wichtigen Erfolge liegende Mahnung gegen Energielosigkeit und Gleichgiltigkeit nachhaltig wirken wird, auch da, wo es sich nicht um Glaubens- und Lehrfreiheit handelt, sondern andere in ihrer Wichtigkeit oft unterschätzte Freiheiten und Rechte in Frage stehen.

— Der Reichstag wird, wie man in Reichstagskreisen vernimmt, am 29. März geschlossen werden.

— Zulassung der Frauen zum medizinischen und philosophischen Studium. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat sich mit darauf bezüglichen Petitionen des Vereins „Frauenwohl“ und des deutschen Frauenvereins „Reform“ zu Weimar beschäftigt. Die Petitionen waren auch auf die Errichtung eines Mädchengymnasiums gerichtet und bis zur Errichtung desselben auf Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ablegung des Maturitätsexamens an den bestehenden Gymnasien. Nachdem der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt worden, fand der Antrag des Berichterstatters Abg. v. Kölichen Annahme, über die Petition, soweit sie die Errichtung eines Mädchengymnasiums und die Zulassung zum philosophischen Studium betreffen, zur Tagesordnung überzugehen, soweit sie die Zulassung zum medizinischen Studium und die Erlaubniß zur Ablegung des Maturitätsexamens an einem Gymnasium beantragen, der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

— Zur Welfenfondsfrage wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt: Der Bevollmächtigte des Herzogs von Cumberland, Geh. Rath von der Wense aus Gmunden, war dieser Tage wieder in Berlin, um auf Grund der Beschlüsse des Kronraths vom 18. März die Verhandlungen weiter zu führen. Die Mittheilung, der Herzog erhalte nicht das Kapital, sondern nur die Zinsen des Fonds, ist insofern richtig, als den jeweilig lebenden Mitgliedern der welfischen Dynastie nur die Zinsen des Welfenfonds zu Gute kommen sollen, während das Kapital für das welfische Haus unter Mitwirkung der preußischen Regierung unantastbar sicher gestellt wird.

— Zu den deutsch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen wird der offiziösen „Polit. Corresp.“ aus Berlin

Aus der Reichshauptstadt.

Humoristische Briefe von **Sigmar Mehring.**
(Nachdruck verboten.)

Berlin, 26. März. 1892.

Wir leben in einer aufgeregten Zeit, und für einen nüchternen Staatsbürger ist es wirklich schwer, sich in diese Zeit zu finden und derjenigen Partei sich anzuschließen, welche die meiste Sicherheit für das liebe Leben bietet. In der vorigen Woche waren die armen Berliner zwischen zwei straff einander gegenüberstehende Parteien eingeklemmt und wußten nicht, ob sie sich nach rechts oder links wenden sollten. Auf der einen Seite schrie man uns wüthend und grausig, daß der Kopf uns dröhnte, in die Ohren: „Wir wollen den Frieden haben, fort mit dem Krieg und den ewigen Kriegsrüstungen!“ Und auf der anderen Seite zischelte man uns leise, fast lieblich-verführerisch zu: „Schaart Euch zum Kampf gegen die Tyrannei, gegen den Kapitalismus, gegen die Bourgeois!“ Beide Ermahnungen sind an einem Tage hervorgetreten, am 18. März. Es ist der Gedenktag der Revolution von 1848, an welchem tausende mehr oder weniger sozial-demokratisch angehauchte Berliner die Gräber der in jenen Tagen gefallenen Bürger besuchen und mit Kränzen und Blumen schmücken. Es geht dabei nicht immer ganz kirchhofmäßig zu, denn es pflegt immer ein wenig politische Demonstration damit verbunden zu werden, und das kann unsere ordnungsliebende Polizei nicht leiden. Da der Gräberbesuch diesmal besonders stark war — es wurden allein 148 Kränze von den verschiedenen Arbeiterdeputationen auf den Gräbern niedergelegt, — so war die Gefahr eines Zusammenstoßes der Arbeiter und Schutzleute nicht zu vermeiden, und in den Nachmittagsstunden, als die Ansammlungen mächtig wuchsen, kam es wieder zu einem regelrechten Straßenkampf, der die entsprechenden Verhaftungen zur Folge hatte. Das geschah im Osten Berlins, in der Gegend des Friedrichshains, während man wenige Stunden darauf in Berlin W Frack und Ballkleid aus dem Schrank holte und in dem feierlichen Schmuck sich zu dem Bankett des Friedensfestes vorbereitete. Hier ging es entschieden gemüthlicher zu. Die bekannten „Spitzen“ der Gesellschaft, die Helden der Feder und des Kurszettels, dazu einige hervorragende Politiker, hatten sich vereinigt, um der aus Wien gekommenen Baronin Bertha von Suttner ein Fest zu geben, wie es einem die Menschheit mit dem ewigen Weltfrieden beglückenden Friedensengel zukommt. Die Baronin ist bekanntlich in ihrem Roman „Die Waffen nieder!“ mit aller schriftstellerischen Energie für Abschaffung des Krieges eingetreten, und es wäre wirklich allerliebst wenn es der verehrten Dame gelänge, ihr sehr schöne wenn auch nicht ganz originelle Idee zu verwirklichen. Man müßte kein Menschenherz im Busen bergen, wenn man sich nicht begeistert zu den Anschauungen dieser Schriftstellerin bekehren wollte, wenn man nicht jauchzend in die von ihr der Menschheit dargebotene Hand einschlagen und schwören wollte, mit Gut und Blut — nein! auch das muß mit friedlichen Waffen geschehen — also mit der ganzen Schärfe seiner Gesinnung für die Friedensidee einzutreten. Der Gedanke, den Unsinn des Krieges, den dümmsten Widerspruch gegen unsere Zivilisation endlich loszuwerden, — dieser Gedanke ist zu verführerisch — — — gerade so verführerisch wie der Plan der anderen Partei, deren Mitglieder zu den Gräbern der 1848 gefallenen Bürger wallfahrteten, denn auf ihrer Fahne steht: „Abschaffung der Armuth“. Und welches warmfühlende Menschenherz würde nicht auch für dieses edle Ziel sich begeistern wollen? Es ist wirklich schwierig, eine Entscheidung zu treffen, ob man sich den Friedensfreunden in die Arme werfen oder mit den Armuthsfeinden gemeinsame Sache machen soll. Wenn man aber sieht, daß diese mit blutigen Köpfen von der Polizei heimgeschickt werden, während jene zu köstlichem Mahle sich niederlassen, dann wird sich jeder Vernünftige doch lieber den Friedensfreunden anschließen und der Baronin Suttner seine Huldigung darbringen

„Was muß das für eine große Schriftstellerin sein! Man feiert sie in Berlin wie eine Königin, und sogar aus Paris giebt ihr ein bedeutender Politiker seine Zustimmung zu erkennen. Sehen Sie, Herr Doktor, wie auch unser weibliches Geschlecht großer Thaten fähig ist.“ Mit diesen Worten wandte sich an mich eine kleine Brünette mit großen, leidenschaftlich aufflammenden Augen und sah mich herausfordernd an. „Giebt es unter den Männern einen Schriftsteller, der gegenwärtig die gleichen Ehren genießt?“

Ich mußte kleinlaut der kleinen Fragerin Recht geben, das schwächere Geschlecht hat mit der Tinte das stärkere besiegt. Baronin Suttner schreibt einen Roman, der im leihbibliothekarischen Deutschland mehr Staub aufwirbelt als alle Schleppen ihrer Geschlechtsgenossinnen, und inzwischen werden die männlichen Federhelden mit nur Achtungserfolgen zu Grunde gerichtet. Paul Heyse, der zur selben Zeit, wie seine Wiener Kollegin in unseren Mauern weilte, ließ hier ein Schauspiel: „Wahrheit“ im Lessing-Theater zur Aufführung bringen und war nicht im Stande, die Menge für sein Drama zu erwärmen. Sein Schicksal theilte ein todter Dichter, der große Tragiker Hebbel, dessen poesieumwobenes, süddufathmendes Versdrama: „Der Ring des Gyges“ am Deutschen Theater zur Darstellung kam. Die Handlung schließt sich an die naive Erzählung des Herodot, wonach ein lydischer König seinem Gastfreund gegenüber die Reize seiner Gemahlin rühmt und ihn verleitet, sich selbst von der Wahrheit der Schilderung zu überzeugen. Die Königin merkt den Bubenstreich und zwingt in ihrer Empörung den Gastfreund, daß er den König tödtet und ihr selbst dadurch die Ehre wiedergiebt, daß er sie heirathet und die Herrschaft übernimmt. Diesen von griechischer Schlichtheit zeugenden Stoff hat Hebbel noch durch den Schluß veredelt, daß die Königin nach der Verehelichungs-Zeremonie den Dolch gegen sich zückt und sich ersticht. Das Drama enthält Stellen von wunderbarer Schönheit, die ganze Pracht des südlichen Klimas, der süße Zauber des antiken Griechenlands und alle Traumgebilde der Liebe werden unserem Geiste vorgeführt und umstricken uns mit wohligem Sinnenreiz.

Ich sage „uns“, — wenn man mich aber fragen wollte, wer unter „uns“ zu verstehen sei, so würde ich mit einer Antwort in Verlegenheit kommen. Denn leider, leider theilt die hochwohlweise Kritik und das ehrenwerthe Publikum meine Ausicht nicht. Man langweilt sich heutzutage bei einem Drama, das von Dingen handelt, die weder im Reichstag zur Sprache kommen, noch sonst auf dem Programm irgend einer politischen Partei stehen. Man hat kein Verständniß für Dinge, die unserer hohen Zivilisation so fern liegen, — man hat so wenig Verständniß dafür, daß man

geschrieben, die Vorbereitungen für die Verhandlungen, die auf diplomatischem Wege geführt werden dürften, seien soweit gediehen, daß Weisungen der beiderseitigen Regierungen für die Verhandlungen ertheilt werden können. Deutschland werde auf Erlangung des Meistbegünstigungsrechtes bestehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der deutsch-böhmischen Ausgleichskommission gab am Donnerstag Graf Thum zuerst deutsch, dann böhmisch eine Erklärung ab, laut welcher die Regierung den Wunsch ausdrückt, daß der Ausgleich so bald als nur irgend möglich perfekt werde. Die Ausführung der Ausgleichsvorlagen bilde für die Anbahnung des nationalen Friedens im Lande die erste Voraussetzung. Werde dieses Ziel nicht bald erreicht, so müsse nothwendigerweise die kulturelle und wirthschaftliche Entwickelung Böhmens darunter leiden. Hierauf legten Mattusch Namens der Alttschechen und Bucquoy Namens des Großgrundbesitzes zwei verschieden motivirte Vertagungsanträge vor. Im Laufe der Debatte kennzeichneten Plener und Schmeykal den Standpunkt der Deutschen, Mattusch, Kwiczala und Scholz denjenigen der Alttschechen, und Schwarzenberg und Palffy jenen des Großgrundbesitzers. Plener tadelte in scharfer Weise die schwächliche Erklärung des Statthalters, geißelte den Wortbruch der Alttschechen und des Feudaladels, welche sich den jungtschechischen Befehlen unterworfen und hob die günstige Wirkung der bisher beschlossenen Ausgleichsgesetze bezüglich der Zweitheilung des Landesschulrathes und Landeskulturrathes hervor. Er erklärte, die Deutschen würden ihre Forderungen, die sich aus dem Ausgleich ergeben, nie aufgeben. Die Rede machte tiefen Eindruck; sie bedeutet entschiedene Stellungnahme gegen die gegenwärtige Politik der Regierung und wird erklärt durch das Entgegenkommen der Regierung gegenüber der Haltung des Feudaladels. Die Berathung wurde abgebrochen, ein Beschluß nicht gefaßt.

Italien.

In dem Prozeß gegen Cipriani und Genossen wegen Theilnahme an den Unruhen vom 1. Mai v. J. wurde am Donnerstag das Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof trat dem Antrage des Staatsanwalts nicht bei, die Angeklagten als Mitglieder einer Gesellschaft zur Begehung von Verbrechen anzusehen, und verurtheilte Cipriani und Palla zu 2 Jahren und 8 Monaten Gefängniß und 1500 Frks. Geldstrafe, den deutschen Studenten Körner zu 12 Monaten Einschließung und 500 Frks. Geldstrafe; 49 andere Angeklagte erhielten Strafen von 27 Monaten Gefängniß, 1500 Frks. Geldbuße und zweijähriger Polizeiaufsicht bis zu 25 Tagen Arrest. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich.

Aus Paris meldet ein „Hirsch"-Telegramm: Die Urheber der Attentate auf dem Boulevard St. Germain, sowie in der Lobau-Kaserne sind verhaftet worden. Bei dem Anarchisten Chaumartin ist der Deckel des Topfes aufgefunden worden, welcher zu der Explosion in St. Germain diente. Außerdem wurden Sprengstoffe mit Eisenladung und Zünder entdeckt. Chaumartin, sowie seine Frau und der berüchtigte Narachol, welcher sich verschiedene Namen zugelegt hatte, sind verhaftet worden. Der Anarchist Bissi, welcher verdächtig ist, in St. Germain eine Bombe gelegt zu haben, befindet sich ebenfalls im Gefängniß. Ein Holzmodell für Wurfbomben wurde aufgefunden. Der Anarchist Bastard wurde nebst 17 Anderen, welche verdächtig sind, bei dem Attentate in der Lobau-Kaserne betheiligt gewesen zu sein, ebenfalls verhaftet.

Belgien.

Zwischen der Rechten und der Regierung ist über die Frage des königlichen Referendums ein Konflikt ausgebrochen. Die Regierung stellte in einer am Donnerstag früh in Brüssel abgehaltenen Versammlung der Rechten die Forderung, daß die Mitglieder der Rechten in Betreff der Frage des königlichen Referendums vor ihren Wählern keinerlei Verpflichtungen eingehen sollten, und nahm an den weiteren Berathungen nicht Theil.

Großbritannien.

Aus London meldet „Hirsch"-Bureau": In den Ausstandsbezirken fanden Donnerstag Abend neue Ruhestörungen statt. Die Häuser der Aufsichtsbeamten wurden mehrfach demolirt. Die Polizei griff die Tumultanten mit blanker Waffe an und zerstreute dieselben.

Serbien.

Die Abdankungs-Erklärung des Exkönigs Milan ist am Donnerstag von der serbischen Skupschtina in zweiter Lesung mit 80 gegen 13 Stimmen angenommen worden. Der Artikel 4 rief eine längere Debatte hervor. Vasilievic erklärte, er werde Alles anwenden, um die Ausweisung Milan's zu annulliren, wozu er in Serbien und dem Auslande Unterstützung genug finden werde. Der Artikel gefährde die Ruhe und Sicherheit des Landes. Ministerpräsident Pasitsch erörtete die Verfassungsmäßigkeit der Gesetzesvorlage, die dem Lande keine finanziellen Opfer auferlege. Milan sei von vornherein davon verständigt worden, daß die Deklaration Gesetzeskraft erhalten werde. Velickowitsch gab unter Vorwürfen gegen die radikale Partei der Besorgniß Ausdruck, daß Milan dereinst als fremder Unterthan nach Serbien zurückkehren könnte, wodurch er dem Lande noch gefährlicher würde. Artikel 4 wurde sodann konform mit der ersten Lesung, die letzten Artikel wurden ohne Debatte angenommen.

Griechenland.

Die Auflösung der Deputirtenkammer ist am Freitag angeordnet worden. Die Neuwahlen werden am 15. Mai stattfinden. Am 25. Mai soll dann die neue Kammer zusammentreten. Die Regierung wird in einigen Tagen ihr Wahlprogramm veröffentlichen.

Amerika.

Nach Depeschen aus New-York sind die sensationellen Meldungen amerikanischer Blätter, über den akuten gefährlichen Stand der Robbenfang-Frage im Behringsmeere nichts als ein Wahlmanöver. Die Angelegenheit werde zweifellos auf diplomatischem Wege geordnet werden.

Provinzielles.

Φ **Kulm**, 25. März. (Wahl. Vergnügen.) Der hiesige Bürgermeister Pagels ist zum Oberbürgermeister der Stadt Oppeln gewählt worden und bezieht ein Gehalt von 7500 Mk. — Am 2. April findet im Neuen Schützenhause ein Wintervergnügen der Freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins statt. Dies gemeinschaftliche Zusammenwirken wird hoffentlich gute Früchte tragen.

L. **Strasburg**, 25. März. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der städtische Etat für das Rechnungsjahr 1892/93 mit 100 773,94 Mk. angenommen. Der Kommunalsteuersatz beträgt nach wie vor 400% der Staatssteuer. Im Anschlusse an die Etatsberathung faßte die Versammlung folgende Beschlüsse: den Magistrat aufzufordern, den Neubau eines Stadtschulgebäudes und die Aufnahme einer diesem Zwecke entsprechenden Anleihe in Erwägung zu ziehen. Das jetzige Stadtschulhaus, in welchem sämmtliche 12 Klassen untergebracht sind, erfordert nämlich fast jährlich größere fast nutzlose Reparaturen und entspricht außerdem hinsichtlich des Raumes, Lichtes und der Luft keineswegs den Anforderungen. Ferner wird die Einrichtung einer städtischen Bürgerfeuerwehr angestrebt. Zu diesem Behufe soll in gemischter Kommission ein Statut entworfen werden, auf Grund dessen im allgemeinen jeder Bürger zur Theilnahme an den Feuerwehrübungen und Hilfeleistung bei Bränden verpflichtet ist. Die Befreiung von dieser Pflicht erfolgt nur gegen Zahlung einer nach dem Verhältniß zur Staatssteuer zu berechnenden Abgabe, welche einzig für den Zweck der Feuerwehr verwandt werden darf. Es sei noch bemerkt, daß hier eine freiwillige Feuerwehr besteht, welche jedoch zu schwach ist, bei größerem Brande erfolgreich einzugreifen.

Marienburg, 24. März. (Feuer.) Gestern Nachmittags 2 Uhr ertönte in der Stadt das Feuersignal. Es war auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in einer dicht an der Stadt und in unmittelbarer Nähe der neuen Eisenbahnbrücke gelegenen Instkathe des Besitzers Behrend aus Sandhof Feuer ausgebrochen, welches in dem aus Holz konstruirten Gebäude so rapid um sich griff, daß die drei in dem Gebäude wohnenden Arbeiterfamilien, die obendrein nicht einmal versichert sind, wenig mehr als das nackte Leben retten konnten. Das Gebäude brannte nach der „D. Z." total nieder. Das Gebäude selbst war versichert, wenn auch nur recht niedrig.

O. **Dt. Eylau**, 25. März. (Unglücksfälle. Einbruch.) Trotzdem die Eisdecke des Geserichsees schon vollständig morsch und am Ufer meist offen ist, wird der See noch häufig von wagehalsigen Menschen betreten. So schwebte gestern ein Fischer in größter Lebensgefahr, welcher einbrach, aber noch von seinen herbeieilenden Kameraden vermittelst Stangen gerettet wurde. — Ferner erblickten gestern Fischer eine weite Strecke entfernt einen im See eingebrochenen Mann. Sie eilten schnell nach dem Lande, um Stangen zur Rettung zu holen. Als sie sich der gefährlichen Stelle näherten, bemerkten sie wohl das Loch, in welchem der Verunglückte gesteckt hatte, den Mann selbst aber nicht. Ob es demselben gelungen war, sich aus dem Eise herauszuarbeiten, oder ob er ertrunken ist, konnten sie nicht feststellen. — Bei einer Uebung der hier garnisonirenden Kürassier-Eskadron stürzte ein Reiter einer Patrouille. Das reiterlose Pferd jagte davon auf den Lonkorczer See, brach ein und ertrank. — Kürzlich erbrachen Diebe das Schaufenster des dem Kaufmaun Herrn Nieckau gehörigen Zigarrenladen und entwendeten mehrere Kisten Zigarren.

Fischhausen, 24. März. (Einen merkwürdigen Fall) religiösen Wahnsinnes erzählt die „E. Z." Der Arbeiter Puschke in Dulack, an welchem schon seit Längerem auffallende Merkmale eines gestörten Geisteszustandes wahrnehmbar waren, die sich darin äußerten, daß P. bei hellem Tage auf der Straße stehen blieb, große Abschnitte aus der Bibel den Bäumen vorpredigte, geistliche Lieder sang, sich auch wohl in den Straßenschmutz kniete, dann plötzlich aufsprang und um Hilfe rief, weil ihm der Teufel seine Seele rauben wolle, wurde kürzlich von seiner Frau vermißt und in dem Stalle in einer Lage aufgefunden, welche keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß der Unglückliche sich kreuzigen wollte. Er hatte sich flach auf den Boden niedergelegt, band sich die Füße an den Knöcheln zusammen und trieb mittels einer Hacke einen langen spitzen Nagel durch dieselben. Sodann breitete er die linke Hand aus und heftete sich mittels der freigebliebenen Rechten durch einen zweiten gleichen Nagel fest an den Boden. Schon vom Blute überströmt, griff er nach einem an seiner rechten Seite bereit gelegten Messer und brachte sich an der nackten Brust eine ganze Reihe von Schnitt- und Stichwunden bei. Wie lange P. in diesem Zustande gelegen, ist unbekannt: P. gab keinen Laut von sich und wurde erst gegen 8 Uhr Abends, als seine Fran von der Arbeit gekommen war, von derselben im Stalle bewußtlos aufgefunden. Nachdem ihn die Frau mit zitternden Händen aus seiner Lage befreit hatte, kam der Mann bald zu sich und verlangte die Sterbesakramente. Der herbeigerufene Arzt nahm die nöthigen Verbände vor und meinte, daß P., wenn nicht die Wunden an der Brust schlechte Folgen nach sich ziehen, bald wieder auf den Beinen sein könnte. P. soll einer neu entstandenen Religionssekte angehören.

Bromberg, 25. März. (Dankbarkeit zweier Russen.) Unter den Passagieren des Schnellzuges, welcher am 4. März d. J. bei Schleusenau verunglückte, befanden sich auch zwei Russen. Sie lagen im Schlafwagen und wurden bei dem Zusammenstoße von ihrem Lager herabgeschleudert, thaten sich aber sonst keinen Schaden. Ihrem leicht begreiflichen Dankesgefühle dafür, daß sie der drohenden Gefahr glücklich entronnen waren, gaben dieselben nach der „O. Pr." dadurch Ausdruck, daß sie dem hiesigen Eisenbahnbetriebsamt eine Summe Geldes zur Vertheilung an die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe ums Leben Gekommenen übermittelten. Das Geld ist dieser Tage im Sinne der Geber vertheilt worden.

Posen, 23. März. (Freigesprochen.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer gegen den Mittelschullehrer cand. phil. Klemens Stiebler aus Neustadt bei Pinne wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte wurde nach dem „Ges." freigesprochen und sofort aus der Haft, in der er sich seit mehreren Monaten befindet, entlassen.

Lissa i. Pos., 24. März. (Die Wechselschwindeleien) und Unterschlagungen des durch Selbstmord geendeten Kaufmanns Hausner stellen sich immer zahlreicher heraus. Nach vorläufigen Angaben soll die Schuldenlast die Höhe von 750 000 M. erreichen. Mehrere Bekannte Hausners, namentlich Landwirthe, werden fast ganz ruinirt. Eine größere Anzahl von Wittwen und Waisen kommt um ihr Vermögen.

Lokales.

Thorn, den 26. März.

— [Zur Comenius-Feier.] An den verschiedensten Orten rüstet man sich, den 300jährigen Geburtstag des großen Schulmannes Comenius würdig zu feiern. Johann Amos Comenius, nach seinem böhmischen Namen Comensky, geboren am 28. März 1592 in Nivenitz in Mähren, zur Gemeinde der „böhmischen Brüder" gehörig, studirte in Herborn und Heidelberg Theologie, widmete sich aber, in Folge der Wirren des dreißigjährigen Krieges von Ort zu Ort verschlagen, der Leitung und Hebung der ihm anvertrauten Schulen in Wort, That und Schrift. In Prerau, in Fulneck, in Polnisch-Lissa, dann in England, Schweden, in Elbing, in Ungarn, Schlesien, Brandenburg, Hamburg und Amsterdam thätig, beschloß er daselbst sein an Erfahrungen reiches Leben am 16. November 1671, (nach anderen Nachrichten 15. November 1670). Comenius ist der geschichtliche Begründer der modernen, alle Stände und Geschlechter umfassenden allgemeinen Volksschule, und der Vater der Volksschule kann nicht besser gefeiert werden, als indem wir auch fernerhin alle Angriffe auf die Freiheit derselben nachdrücklich zurückweisen. Comenius war e[…] aber auch, welcher als einer der Ersten Bres[…] legte in die orthodoxe Schultheologie, indem […] die Einheit des Wissens und Glaubens, […] Naturerkennens und religiösen Glaubens le[…] Naturwissenschaften und Religion harmonisch einte. Er war insofern ein Vorläufer Lessings, als er die Einheit aller Konfessionen herbeizuführen gedachte durch Zurückgehen auf die schlichten Lehren Jesu. Möge daher die 300jährige Gedächtnißfeier des großen Pädagogen nicht bloß für die deutsche Volksschule, sondern für das gesammte deutsche Volk von Segen sein […]

— [Comeniusfeier.] Der 300. Geburts[…]tag des Johann Amos Comenis wird auch hie[…] nicht ungefeiert bleiben. Auch wird seiner nic[…] bloß in Schul- und Lehrerkreisen gedacht werde[…] Denn einestheils geht die Bedeutung des vie[…]seitigen Mannes weit über das Gebiet der Schulerziehung hinaus, und anderntheils hat er auch in dieser gerade dasjenige gepflegt, was für jeden Menschen wichtig und erziehend erscheint. Daher veranstaltet der Coppernikus-Verein, wie er es in ähnlichen Fällen schon früher gethan hat, eine Festfeier für Jedermann Montag, den 28. d. M., um 6 Uhr Abends in der Aula des Gymnasiums, auf welche wir Alle aufmerksam machen wollen, welche sich von dem jetzt so vielfach genannten, ihnen vielleicht sonst kaum bekannten Mann und seinen Verdiensten eine Vorstellung zu verschaffen wünschen.

— [Ernennung.] Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky ist zum Sanitätsrath ernannt worden.

— [Personalien.] Herr Oberamtmann Peters auf Domäne Papau ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Paulshof, Herr Lehrer Dost in Wibsch ist zum Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Wibsch ernannt.

— [Versetzt] ist der Königl. Garnison-Bauinspektor Herr Wellmann vom Garnisonbauamt 2 Thorn nach Berlin.

— [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Berliner Börsenblätter wissen bereits anzugeben, daß die Marienburg-Mlawkaer Bahn pro 1891 auf ihre Stammaktien voraussichtlich 2 Prozent Dividende vertheilen werde. Da bis jetzt noch kein Geschäftsabschluß pro 1891 hat gemacht, geschweige denn ein solcher hat geprüft werden können, so ist natürlich auch noch niemand in der Lage zu übersehen, ob und welche Dividende den Stammaktien wird zu Theil werden können.

— [Dresdener Gesammt-Gastspiel.] Morgen eröffnen unsere „Dresdener Gäste" ihren „Gastspiel-Cyclus" mit P. Lindau's „Beiden Leonoren", und mit der kgl. Hofschauspielerin Frl. Henriette Masson als „Lorchen". Die vortreffliche Künstlerin gerade in dieser Partie zu sehen, sollte Niemand versäumen, und wir unterlassen nicht, an dieser Stelle nochmals zu erwähnen, daß der Vorverkauf für

---

nicht einmal die Jamben deklamiren kann, wenn man Schauspieler ist, — daß man die überaus wohllautenden glatten Verse für schwerfällig hält, wenn man Kritiker ist, — und daß man einfach sich so ein Stück nicht ansieht, wenn man zum großen Publikum gehört. — Ja, die Baronin Suttner, das ist eine Dichterin, die es versteht! Sie greift eine Tagesfrage auf, und schreibt einen dicken Roman drum 'rum! Warum hat Hebbel den Herodot gelesen, anstatt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" oder das Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg? — Freilich, damals existirte beides noch nicht, aber dann hat er auch kein Recht, zu Worte zu kommen. In unserer praktischen Zeit können wir nur Dichter brauchen, die ihre Stoffe aus den allerneuesten Nachrichten des Wolff'schen Telegraphenbureaus schöpfen. Und darum vermeidet man Hebbel, zischt man Heyse aus und feiert Bertha von Suttner.

Noch ein großes Kunstlicht war in diesen Tagen in Gefahr, ausgelöscht zu werden, es flackerte bedenklich und leuchtet zum Mindesten jetzt nicht mehr so hell wie zuerst, als es mit blitzartiger Wirkung in die Erscheinung trat. Der italienische Maestro Mascagni, dessen Cavalleria rusticana im Sturme die Welt eroberte, hat eine zweite Oper: „Freund Fritz", lyrisches Lustspiel in drei Akten, geschrieben, die hier mit großer Spannung erwartet wurde. Ehe es zur Affühung kam, hatte der Berliner Generalintendant mit dem Leiter der Frankfurter Oper einen kleinen Kampf auszufechten, denn die Oper war für die deutsche Erstaufführung in Berlin angekauft und wurde hier in aller Ruhe vorbereitet, als plötzlich die Frankfurter Bühne mit der Ankündigung der Erstaufführung vortrat. Man stützte sich dort auf den Kontrakt, in welchem der italienische Verleger schlau verschwiegen hatte, daß das Recht der Erstaufführung in Deutschland an Berlin abgetreten war. Da nun Graf Hochberg, unser Generalintendant, sich nicht zurückdrängen lassen wollte, so setzte er die Vorstellung der Oper sofort auf acht Tage vor jener in Frankfurt an. Zum Unglück mußte aber eine unserer Sängerinnen an das Krankenbett ihrer Mutter eilen und verursachte einen Aufschub auf einige Wochen, so daß schließlich Frankfurt doch noch mit einer Wochenlänge siegte und wir Berliner die Oper erst in zweiter Reihe hören konnten. Der Erfolg blieb weit hinter dem des Erstlingswerks von Mascagni zurück, die Kritik rühmt den zweiten Akt, dessen Schönheiten das Publikum wenig beachtet, wogegen es einem Intermezzo, das musikalisch gar nicht hervorragt, rasenden Beifall zollte. Seit dem berühmten Intermezzo der Cavalleria scheint man Vorliebe dafür bekommen zu haben. Mascagni's zweite Oper füllt den Abend, aber wird sie auch die Häuser füllen?

Billets und Bons Umtausch bei Herrn Duszynski stattfindet. Alles nähere besagen die im Inseratentheil befindlichen Annoncen. Der Anfang der Vorstellung ist auf präzise 8 Uhr festgesetzt. — Um irriger Annahme vorzubeugen, theilen wir dem Publikum mit, daß noch genügende Logen- und Parquets- 2c Plätze zur Abgabe vorhanden sind und daß dieselben nach 12 Uhr am Sonntag und an den Wochentagen nach 11 Uhr bei Herrn Duszynski abgegeben werden. Die bestellten Plätze bleiben Sonntag nur bis 12 Uhr und an den anderen Tagen nur bis 11 Uhr reservirt, und werden alsdann, wenn nicht die Billets abgeholt sind, weiter vergeben.

— [Straßensperre.] Von nächstem Montag, den 28. d. Mts. ab wird die Chausseestrecke, welche hinter dem Leibitscher Thor von der Kreuzung bis zur Hirschfeld'schen Spritfabrik führt, sowie die Uferstraße vom finstern Thor bis an das Schankhaus III. wegen Bekiesung und Ausbesserung gesperrt. Die Sperre der erstgenannten Strecke wird voraussichtlich 14 Tage, die der Uferstraße 8 Tage dauern.

— [Zugverspätung.] Der morgens 7 Uhr 3 Min. hier fällige Personenzug aus Bromberg traf mit einer Stunde Verspätung hier ein. Die Ursache dieser Verspätung konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter; heutiger Wasserstand 3,16 Meter. Die ersten mit Zucker beladenen Kähne sind nach Danzig abgegangen.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. März 1892.

Wetter: prachtvoll.

Weizen flau, 114/6 Pfd. bunt 190/5 M., 120/4 Pfd. hell 200/5 M., 126/8 Pfd. hell 207/10 M., feinster über Notiz.

Roggen flau, 112/4 Pfd. 195/200 M., 115/8 Pfd. 202/4 M.

Gerste Brauwaare 160—170 M., feinste über Notiz.

Hafer 146—150 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. März.

Fonds fest.			25 3 92
Russische Banknoten		206,75	205,95
Warschau 8 Tage		206,60	205,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,60	99,40
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		95,10	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,40	62,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,00	94,90
Diskonto-Comm.-Antheile		179,00	178,40
Oesterr. Creditaktien .		171,20	171,00
Oesterr. Banknoten		172,35	172,35
Weizen:	April-Mai	192,25	191,50
	Juni-Juli	194,00	193,50
	Loco in New-York	1 3 / 1 c	$99^1/_8$
Roggen:	loco	205,00	206,00
	April-Mai	208,50	207,50
	Mai-Juni	203,80	202,50
	Juni-Juli	198,50	197,50
Rüböl:	April-Mai	53,00	52,80
	August-September	53,20	52,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,20	62,70
	do. mit 70 M. do.	42,20	43,20
	April-Mai 70er	42,00	42,50
	Sept.-Okt. 70er	43,30	43,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,75	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	41,00	"	—,— .
März	—,—	"	—,—	"	—,— "
.	—,—	.	—,—	.	—,— .

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 26. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,45 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Alle Aerzte der Welt empfehlen den Gebrauch der Glycerin-**Crême Simon** für Toilette-Zwecke und zur Beseitigung leichter Hautausschläge, denn den Aerzten ist die Wirksamkeit dieses Mittels bekannt. Man achte auf die Unterschrift: **Simon,** rue de Provence 36, Paris. Vorräthig bei allen renommirten Coiffeurs, Parfumerien und Droguisten.

Crême Simon ist echt zu haben bei **Anders & Co.,** Brückenstr. 18.

Große Cigarren-Auktion.

Montag, den 28. März, Vormittags präcise 10 Uhr beginnend, werden **Araberstrasse 121,** im Speditionsspeicher der Firma **Gottlieb Riefflin** daselbst für fremde Rechnung lagernde circa 164 Mille **Qualitäts-Cigarren** bekannte Marken, darunter **Yara-, Cuba-, St. Felix-, Bahia-, Mexikaner-, Borneo-, Ussaramo-, Sumatra-, Java- u. a. S.,** alle in verschiedenen Partieen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert. **Schluß Nachmittags 3 Uhr.**

Billigster Bazar der Welt!

Kein Ausverkauf

sondern wirklich reeller Waaren-Umsatz zu den denkbar billigsten Preisen.

Für den Frühjahrsbedarf empfehle:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche auffallend billig.
Haus- und Küchenhandtücher Dtzd. von **2,00** Mk. an.
Engl. Tüllgardinen, weiß u. crême, m von **25** Pf. an.
Läuferstoffe m von **50** Pf. an.
Strohhüte für Damen von **40** Pf. an.
Garnirbänder Nr. 12 m schon von **15** Pf. an.
Leinene Herrenkragen u. Manschetten von **30** Pf. an.
Chemisettes und Serviteurs von **40** Pf. an.
Herren Cravatten von **25** Pf. an.
Maco-Camisols von **1,00** Mk. an.
Gestrickte Damen-Röcke von **1,00** Mk. an.
Corsetts von **1,00** Mk.
Echt schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe von **25** Pf. an.
Schweißsocken Dtzd. **1,00** Mk.
Taschentücher Dtzd. von **1,00** Mk. an.
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen Paar **1,50** Mk.

Große Auswahl in **Haus- und Küchenschürzen, Sonnen- und Regenschirmen** und sämmtlichen in dies Fach schlagenden Artikeln. **Herrenhüte** steif und weich, schwarz und couleurt. Jeder Hut 2,00 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet

Breitestr. 30. Louis Feldmann, Breitestr. 30.

Das Zahn-Atelier

von

S. Burlin, Dentist,

befindet sich vom **1. April** ab **Breitestr. 36,** im Hause des Herrn **D. Sternberg**

Das

Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Treppe, empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.

Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **vom Montag, den 28. d. Mts. ab** — auf etwa 14 Tage — **die Straße vom Leibitscher Thor nach Groß Mocker** — und zwar von dem Wege nach dem Soppart'schen Schneidemühlengrundstück bis zur Hirschfeld'schen Spritfabrik — für Fuhrwerke und Reiter wegen auszuführender Reparaturen **gesperrt** wird.

Thorn, den 25. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirth **Julius** und **Emma** geb. **Gorsch-Hennig**'schen Eheleute in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und zur Verhandlung über den von den Gemeinschuldnern gemachten Zwangsvergleichsvorschlag Termin auf

den 22. April 1892,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 19. März 1892.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren betreffs des den Bäckermeister **Louis** und **Martha** geb. **Fiebig-Gutzeit**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Thorn,** Altstadt Nr. 228 ist aufgehoben und kommen daher die Termine am 28. und 30. März 1892 im Wegfall.

Thorn, den 26. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Montag, den 28. d. Mts., von 9 Uhr ab werde ich im Hause Breiten- u. Schillerstraßen-Ecke die Nachlaßsachen der Frau **von Glug** als:

1 mahag. Servante, 1 mahag. Kleiderspind, mahag. Kommoden, Spiegel, Bettschirm, Stühle, Tische, Sopha, Sessel, viele Nippessachen, Betten Wäsche, Kleider 2c.,

versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Oeffentliche freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr werden die **Michael Krüger'schen Erben die Grundstücke** des verstorbenen **Michael Krüger,** Gebäude nebst Garten und Wiese, meistbietend im Lokale „Concordia" in Kl. Mocker verkaufen. **Die Erben.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich mich als

Tapezierer u. Dekorateur.

Sopha's, Matratzen, Stubeneinrichtungen, Gardinen-, Marquisen- u. Wetterroleaux-Anbringen, werden billig und sauber ausgeführt.

M. v. Skarczynski,

Tapezierer u. Dekorateur, Brückenstr. 15.

Thonwaaren

zur

Emaille-Malerei

als:

Teller,
Vasen,
Schalen,
Jardinièren,
Leuchter,
Dosen,
Aufsätze etc.,

sind wieder in großer Auswahl vorräthig.

Anders & Co.,

Brückenstraße 18.

Hochfeine Margarine,

per Pfd. 80 Pf.,
etwas geringere Qualität, per Pfd. 50 u. 60 Pf.,

feinstes Bratenschmalz,
per Pfd. 50 Pf.,

Backobst,
gemischt, sehr schmackhaft, von 30 Pf. p. Pfd. an,

feinste bosnische Pflaumen,
per Pfd. 25, 30 u. 40 Pf.,

Preisselbeeren mit Zucker,
per Pfd. 50 Pf.,

Brabanter Sardellen,
per Pfd. 1,00 Mk;

sämmtliche Sorten

Grützen u. Graupen,

billigst im

Thorner Consum-Geschäft,

Schuhmacherstraße 2, Ecke Altstädtischer Markt.

Gute geräucherte

Schinken,

das Pfd. 70 Pf., sind stets zu haben bei **Walendowski,** in Piasken bei Podgorz.

Backobst,

in schmackhafter Mischung, pro Pfd. 40 u. 50 Pf.,

Preisselbeeren,
mit Raffinade (Tafelfertig), pro Pfd. 50 Pf.,

feinsten Räucherlachs, Elb-Caviar, Pumpernikel, Messinaer Apfelsinen,
von 80 Pf. pro Dtzd. an,

empfiehlt

die erste Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädtischer Markt.

Büreau- u. Neben-Gebäude

aus Bretterwänden **bei Fort Va** sind zum sofortigen **Abbruch zu verkaufen** durch **Hecht & Ewald.** Näheres daselbst.

Frühjahrs-Damenmäntel und Jaquets

in neuesten Façons und großer Auswahl

empfiehlt

die Modenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik

M. Kulesza,

Altstädtischer Markt.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie: **10** complett bespannte Equipagen, **47 edle ostpreuss. Pferde,** 2443 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,

sowie die Herren Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, A. Kirmes.

Die Gewinnchancen der **Königsberger** Pferde-Lotterie sind **günstiger,** als bei den meisten ähnlichen Lotterieen, da sie bei **geringerer** Looseanzahl verhältnissmässig **mehr und bessere** Gewinne bietet.

Für mein **Getreide- und Futterartikel-En-gros-Geschäft** suche zum 1. April

einen Lehrling.

Samuel Wollenberg.

Einen Lehrling

sucht **G. Sichtau,** Bäckermstr. Culmerstraße.

2 Lehrlinge

sucht **F. Owczynski,** Malermeister, **Brückenstraße 32.**

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag **gesucht** Culmerstraße 11, 1 Treppe links.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, schon mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, **sucht Stellung**. Gefl. Off. erb. unter **A. 15** i. d. Exped. d. Ztg.

Tüchtige Schmiede, Feuerarbeiter u. Stellmacher auf Kutschwagen finden dauernde Beschäftigung bei

Alb. Gründer, Wagenbauer.

Lehrling kann eintreten. **Th. Fessel,** Lithographie u. Steindruck.

Hausknecht verlangt am Bromberg. Thor 30.

Nähmaschine u. a. Hausrath zu verkaufen Seglerstr. **30, 3 Tr.**

Ein Krankenwagen steht zum Verkauf Weinbergstr. 10.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,

Schuhmachermeister.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold Danziger.

Robert Bull,

Concert-Stimmer u. Techniker

aus Hamburg.

empfiehlt sich in der Zeit vom **26. d. M. bis 2. April** hierselbst. Wohnung: Schwarzer Adler. Auch nimmt gefl. Aufträge Herr Kantor **Grodzki,** Schillerstr. 8, freundlichst entgegen.



Sonnen-Schirme,

größte Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen.

Lewin & Littauer.

Empfehle mein Lager in

Hüten, Militär-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelz-Tuchsachen werden den Sommer über in Conservirung angenommen.

E. Bartel, Bäckerstraße 23.

Delikaten Räucherlachs, ff. Elb-Caviar, Spickaal, Geléeaal 2c. ferner **tafelfertige Preisselbeeren,** pr. Pfund 40 Pf. u. **schmackhafte Dillgurken** empfiehlt

P. Begdon. Gerechtestr. 7.

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.



Große Auswahl in GARDINEN

zu hervorragend billigen Preisen bei

S. David,

Breitestraße.

Wäsche-Fabrik u. Leinenhandlung.



Gesetzlich geschützt. No. 7145.

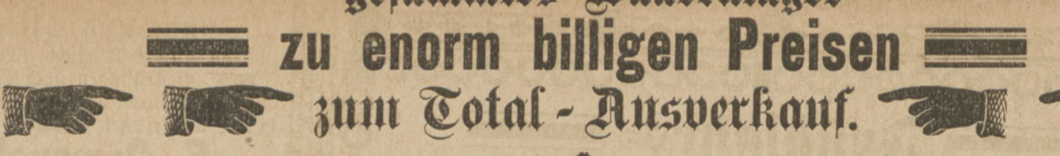
Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen



zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.



Wegen Festlichkeiten im grossen Saale findet heute kein Concert statt.

Neue Sendungen

„Pschorr-Bräu"

in kleineren Gebinden treffen am **Dienstag, den 29. cr.** hier ein; ferner wird am hiesigen Platze „Pschorr-Bräu" ausgeschenkt: **Hotel Drei Kronen.** In den Weinstuben des Herrn **A. Mazurkiewicz** und Herrn Kaufmann **Benno Richter.**

Auswärts: In Culmsee: **Hotel Deutsches Haus (Oskar Schultz).** — Briesen: **Lindenheims Hotel** und bei Herrn Kaufmann **Gustav Dahmer.** — Gollub: **O. Schielke's Hotel** und **G. Sultan** Löbau: **M. Goldstand's Sohn.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 27. März 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt **Benjamin Rudolph.**

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

von Fr. **Clara Rothe** in Thorn, Breitestraße 23.
I. und II. Kl. halbjährl. Kursus bildet Kindergartenleiterinnen und Familienerzieherinnen nach **Fröbel**. Beginn den 1. April. Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Bromberger

Frauenarbeitsschule,

gewerbliche Lehranstalt, verbunden mit Pensionat, **Sammstr. 3, II.**

Die Schule hat den Zweck, junge Mädchen für's Haus und für den Erwerb gründlich auszubilden. Der Unterricht umfaßt: Handnähen, Stopfen, Flicken, Sticken, Kunstarbeiten, Wäsche- und Maschinennähen, Schneiderei, Putz, Plätten, doppelte ital. Buchführung, Kerbschnitzerei 2c.

Das mit der Anstalt verbundene Pensionat nimmt schulpflichtige Kinder, sowie junge Mädchen auf, welche sich zur weiteren Ausbildung in praktischen Fächern, Musik, Sprachen 2c., hierselbst aufhalten wollen. Gewissenhafte Beaufsichtigung und liebevolle Pflege. Anfragen zu richten an die Vorsteherin

Prospekte gratis. **Frau H. Kobligk.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Mocker, im **J. Didschuns**'schen Hause, unweit Schützenhaus, **vom 1. April** ab eine

Schule für Kinder in allen Handarbeiten

errichten werde. Bitte die geehrten Eltern mich bei meinem Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll **A. Neumann.**

Pensionaire

finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Bromberg. Vorst., Hoffstr. 3, sind 2 Wohnung. von 4 u. 5 Zim. sofort versetzungshalber zu vermiethen. Preis 200—300 Mk. **Rahn.**

1 kleine Wohnung zum 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 9.

Victoria-Theater.

Sonntag, 27. März 1892.

Eröffnungs-Vorstellung

des Dresdner Gesammt-Gastspiels unter Leitung von Frl. **Adelheid Bernhard** aus Dresden.
Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Frl. **Henr. Masson** aus Dresden.

Novität! Novität!

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.
Anfang 8, Kassenöffnung 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Preise der Plätze:
Loge 2,50 Mk., I. Parquet, Reihe 1—8, 2,50 Mk., II. Parquet 1,75 Mk., Sperrsitz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Gallerie 30 Pf.

Die vorher bestellten Plätze müssen bis spätestens 12 Uhr abgeholt werden.

Vor-Umtausch u. Billetverkauf bis Abends 6 Uhr bei Herrn **Duszynski** und an der Abendkasse von 7½ Uhr an.

Montag, den 28. März 1892:
Marie und Magdalena,
Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.
Marie: **Clara Seldburg**
Laurentius: **Max Freiburg.**

Comenius-Feier

Montag, den 28. d. Mts. Abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

Zu dieser aus einem Festvortrage des Pfarrers Herrn **Haenel** bestehenden Feier laden wir alle unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen ergebenst ein.

Der Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker Tacht, **Raths-Apotheke** und in der J. Mentz'schen Apotheke.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Mein neues massives **Haus** und Garten bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen oder zu vertauschen. Auch sind daselbst Wohnungen zu vermieth. **J. Didschuns**, Kl. Mocker, unweit Schützenhaus, bei Thorn.

Für die **Volksküche** in Thorn wird eine **Haushälterin gesucht.** Selbstgeschriebene Meldungen sind an Frau Stadtrath **Kittler** in Thorn zu richten.

Taillen und Rockarbeiterinnen werden sofort verlangt, auch **junge Mädchen** zum Lernen können sich melden bei **E. Majunke,** Modistin.

Schlafstelle für 2 junge Leute Gerberstr. 27, II.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 74 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 27. März 1892.

Feuilleton.

Der Erbfeind.

8.) (Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Die freiherrliche Equipage, welche zu Manfreds Abholung nach der, etwa eine knappe Stunde entfernten Bahnstation gesandt worden war, hielt vor dem Schieferschloß. Das langjährige Hausfaktotum, der alte Kammerdiener Körber, der den Sohn hatte aufwachsen sehen, bekundete großes Erstaunen, als drei Herren derselben entstiegen. Mit einigermaßen scheuem Seitenblick streifte sein Auge die hohe kräftige Figur und das gebräunte Antlitz des älteren Fremden.

„Mein Vater hält wohl noch sein Nachmittagsschläfchen, wie, Körber?"

„Ja wohl, Herr Baron. Aber es ist mir befohlen worden, bei Hochdero Ankunft freiherrliche Gnaden sofort zu wecken," lautete die in ehrfurchtsvollem Tone gegebene Erwiderung.

„Nein, Körber, wecken Sie Papa lieber nicht. Ich habe mir ein paar — Freunde mitgebracht und möchte ihm diese Nachricht selbst mittheilen. Alte Leute sind, wenn sie jählings aus dem Schlafe gestört werden, meistens übler Laune. Man muß immer diplomatisch zu Werke gehen. Lassen Sie aber die beiden großen Eckzimmer der zweiten Etage sofort in Stand setzen und das Gepäck der Herren hinauf schaffen. Nach der langen Fahrt werden Sie müde sein, nicht wahr, Fernando?" wandte der junge Maler sich diesem zu.

Halb zerstreut schüttelte der Portugiese den lockigen Kopf, während seine großen Augen voll stummen Interesses die beiden, im als Schieferschloß und Ziegelschloß bezeichneten stattlichen Bauwerke betrachtete.

„Nun, was sagen Sie dazu, Fernando? Ist meine Beschreibung nicht zutreffend?" fragte Manfred heiter. Sehen Sie, diese steinerne hohe Einfassung des nachbarlichen Gebietes dort drüben? Das ist die chinesische Mauer, welche das „himmlische Reich" gar streng von uns Paria abschließt. Weiter unten im Park finden Sie überall dichte undurchdringliche Hecken, so daß Sie durchaus nicht Gefahr laufen, Jemand von drüben zu begegnen."

Immer noch stumm und beinahe eingeschüchtert hing Fernando sich an den Arm des älteren Freundes, welcher sich theilnehmend zu ihm niederbog und leise sagte:

„Das ist meine Heimath, Fernando! Möchte es Dir hier gefallen!"

Den Befehlen des jungen Gebieters nachkommend, war der Diener bereits vorausgeeilt.

Langsam folgten die Reisenden, und besonders war es Friedrich, der zögernden Fußes durch die ihm so wohlbekannte, eine Zierde des Schlosses bildende gewölbte mit mächtigen alten Wappenschildern und Rüstungen geschmückte Eingangshalle schritt. Tiefe Wehmuth und schwer versteckte Rührung zeigte sich in des heimgekehrten Sohnes Angesicht. War denn wirklich ein Zeitraum von vierzehn Jahren verflossen, seit er an jenem unseligen Jagdtage in diesen Räumen zuletzt geweilt? Nichts hatte sich darin verändert, genau wie ehemals stand jedes Stück am alten Platz. Dieselbe vornehme Ruhe, der gleiche wohlige Zauber des stillen Friedens umfing ihn auch heute und erfüllte sein Herz mit Empfindungen, die Alles wachriefen, was er an Jugendlust und ungetrübtem Glück hier einst genossen. Nur er selbst war ein Anderer geworden, ein ernster, geprüfter Mann, dem des Lebens herbe Erfahrungen nur zu bald die Schwingen gestutzt hatten, ein Mann, der auf die Vergangenheit zurückblickte wie auf die inhaltslosen Kapitel eines Kindermärchens.

Fester zog er des jungen Begleiters Arm an seine Brust und schritt gedankenvoll die Treppe hinauf.

Nachdem Manfred seine Gäste bequem einlogirt, eilte er unverzüglich nach des Vaters Wohngemach, um diesen möglichst schonend auf die überraschende Rückkehr des Bruders vorzubereiten. Nur zu wohl wußte er, daß dies für ihn ein schwerer Gang war, die Verantwortung, welche er übernommen, trat ihm immer deutlicher zu Tage. In Bezug auf Friedrich war der alte Baron bisher stets schroff und unzugänglich gewesen; er wollte an jene schmerzliche Episode niemals erinnert werden. Allein Manfred glaubte unzählige Beweise zu haben, daß der Vater des Aeltesten nimmer vergessen und heimlich auf dessen Heimkehr hoffte. Durch Pater Peregrin war ihm jenes tragische Stück Familiengeschichte mitgetheilt worden, dabei hatte er sich ertappt, dem Bruder nicht so viel Schuld beizumessen, als es Andere vielleicht thaten. Nachdem Manfred das gegen die grellen Strahlen der Junisonne sorgsam verdunkelte Arbeitszimmer des alten Freiherrn betrat, fand er wider Erwarten diesen durchaus nicht mehr schlummernd, sondern mit sorgenschwer aufgestütztem Haupte am Schreibtisch sitzend.

„Da bin ich wieder einmal daheim, Vater!"

Mit diesem unverholene Freude und Herzlichkeit ausdrückenden Rufe stürmte der Sohn ihm entgegen. Anscheinend völlig theilnahmlos blieb der Baron sitzen und machte nicht die geringste Miene, den sonst so willkommenen Gast zu begrüßen. Voll Ueberraschung stutzte der Maler und hemmte alsbald seine Schritte. Drei Monate waren vergangen, seit er zuletzt hier gewesen, und nun dieser kalte Empfang. Was bedeutete das?

„Vater, so sage mir doch, war vorgefallen ist? Ich weiß mir durchaus nicht zu erklären, daß ich durch irgend etwas Deinen Unwillen erregt haben könnte!" äußerte endlich Manfred zögernd. Langsam und behäbig stand Baron Tanneberg jetzt vom Sessel auf und heftete das große, von dichten weißen Brauen beschattete Auge auf den Sprecher. Der Besitzer des Schieferschlosses war noch immer eine stattliche Gestalt, und mit Rücksicht auf das frischrothe Gesicht und den ziemlich üppigen Haarwuchs konnte man ihn eigentlich für jünger halten, als er war. Nur die in Folge der Gicht etwas gebeugte Haltung, wie der unsichere Gang ließen das herannahende Alter erkennen. Wie er Manfred näher getreten war, blitzte und zuckte eine seltsame Erregung, die aufs Haar dem Zeichen schlecht beherrschten Zornes glich, über die edel geschnittenen, wohlgebildeten Züge, und heftig sprudelte es über seine Lippen:

„Wie ich bei Deiner Ankunft hier vom Fenster aus gewahrte, hast Du mir heute — Gäste mitgebracht! Was soll das heißen, Manfred?"

„Ich glaubte, daß die so rühmlich bekannte Gastfreundschaft des Schieferschlosses eine vorhergehende Ankündigung der Gäste überflüssig mache!" lautete die schnelle Entgegnung. Manfreds scharfe Beobachtung hatte längst entdeckt, daß etwas ganz Besonderes jene Aufregung bei dem Vater verursacht haben mußte, deshalb hielt er es für geboten, nicht gleich mit der Thür ins Haus zu fallen.

„Thorheit! Darüber rede ich nicht," grollte der Baron mit ungeduldiger Schulterbewegung. „Ich will damit nur sagen, daß ohne mein Wissen und Wollen nicht Jedermann hier aus- und eingehen darf nach Belieben — nicht Jedermann, hörst Du's, Manfred?"

„Vater!" Die Stirn von dunkler Purpurgluth überzogen, war Manfred erschreckt zurückgefahren. „Vater, ich weiß, daß Du mir stets das größte Vertrauen bewiesen, o sage, bitte, kein weiteres Wort, bevor Du nicht angehört, meine Rechtfertigung vernommen hast."

„Ich bedarf Deiner Erläuterungen durchaus nicht," versetzte der Freiherr milder, wenn auch noch mit finster zusammengezogenen Brauen. „Alles, was Du sagen und auf was Du eventuell mich vorzubereiten im Sinne führst, hat schon ein einziger Blick mir verrathen. Ein Vaterauge täuscht man nicht, mein Sohn!"

„O Gott, so ahnest — weißt Du schon, daß . . . .!" stammelte Manfred verwirrt.

Baron Tanneberg schöpfte tief Athem und sagte mit gepreßter Stimme:

„Vor etwa 20 Minuten habe ich einen hochgewachsenen Mann dort unten aus dem Wagen steigen sehen — einen anscheinend Fremden, dessen Haltung, Gang und Züge mir jedoch nur zu deutlich bewiesen, daß jene den Gliedern unserer Linie eigenthümlichen Merkmale durch die Jahre nicht verschwinden können, sondern immer schärfer hervortreten. So sicher und selbstbewußt schreitet nur ein Tanneberg vom Schieferschloß! Wer aber giebt Dir ein Recht, Jenen, der dem Herzen seines Vaters solch' tiefe Wunde geschlagen, so ohne Weiteres in mein Haus zu bringen? Meinst Du etwa, daß all' jene schmerzlichen Erinnerungen an das, was vor 14 Jahren sich hier zugetragen, sich so leicht verwischen lassen? Und ferner, meinst Du, daß, wenn es Jenem paßt, das Vaterhaus endlich wieder aufzusuchen, ich sofort bereit bin, ihn mit offenen Armen zu empfangen? Nein, Manfred, das kannst Du unmöglich von mir verlangen!"

Für Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann eilte der Maler auf den Freiherrn zu und langte in ungestümer Zärtlichkeit nach dessen Hand, indem er feurig ausrief:

„Was Du mir sagst, mag Alles wahr und richtig sein, mein Vater, und Niemand ehrt und achtet Deine Gefühle besser als ich. Allein es giebt Empfindungen, denen gegenüber die kalte Ueberlegung nicht Stand zu halten vermag, die so mächtig wie ein Born aus der Menschenbrust plötzlich hervorquellen, so daß sie alle und jede Vernunft zu nichte machen. Du, Vater, legst den Maßstab an nach Deinem tief gekränkten Herzen, aber Du bedenkst nicht, daß mit das Wiedersehen mit dem, dessen Namen ich kaum vor Dir auszusprechen wage, der ich zu jener traurigen Zeit noch ein Knabe war, von der höchsten beglückendsten Bedeutung gewesen. Ohne Bedenken bin ich dem Langentbehrten an die Brust gesunken und habe ihm mein Wort verpfändet, mit Aufgebot all' meiner Kräfte Deine Verzeihung ihm erwirken zu helfen. Ja, Vater, das habe ich gethan," fügte Manfred leidenschaftlich hinzu, „und ich scheue mich nicht, Dir das offen zu bekennen!"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.
Hauptgewinn 50000 Mark.
3234 Geldgewinne mit 215000 Mark.
1/1 3 Mk., 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk.
Liste und Porto 30 Pf. (Nachnahme 20 Pf. extra.)

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

„Die elegante Mode"

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Monatlich erscheinen zwei Nummern.
Abonnement — 1¾ Mark — pro Quartal.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.
Schnittmuster in natürlicher Grösse.

Die elegante Mode
übertrifft nächst dem „Bazar" jede andere
Modenzeitung.

Herausgegeben
von der Redaktion des „Bazar".

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zu 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung, ebenso die Expedition der „Eleganten Mode", Berlin S.W., Charlottenstr. 11.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Gegründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu
Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,
empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)
Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.
Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung
„Krafttrunk"
und dem
„Facsimile"
des Fabrikanten wie oben.

Bekanntmachung
betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, **oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 11. März 1892.
Die Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 31. März d. J. Vormittags 11 Uhr** werden am Ende der Kirchhofstraße (Culmer Vorstadt) die bisher verpachteten **Wäschetrockenplätze** an Ort und Stelle wieder auf ein Jahr vom 1. April d. J. ab zur Verpachtung gelangen und auf Wunsch neue Plätze abgesteckt werden.
Die Pacht ist im Termine zu bezahlen.
Thorn, den 23. März 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom Montag, den 28. d. Mts. ab wird die **Uferstraße**, vom sogenannten Finsterthor bis zu dem **Ferrari**'schen Holzplatz (an der Schankbude III, Eisenbahnbrücke) — wegen Neuschüttung der Chaussestrecke — bis auf Weiteres für Fuhrwerke **gesperrt.**
Thorn, den 23. März 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.** Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb drei Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. verhältnißmäßiger Haft.
Thorn, den 22. März 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

1200 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Bauplatz

an der Catharinenstraße, ca. 15 Mtr. breite Front, 25—26 Mtr. tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück

am Markt, worin seit 25 Jahren ein Ledergeschäft betrieben wird, bin ich Willens, **sofort zu verkaufen oder zu verpachten.**
S. Neumann, Briesen Wpr.

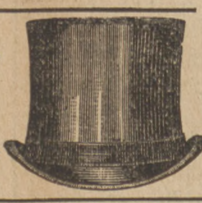
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz,
Mauerstraße 20.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**



Patent in allen Staaten angemeldet. — **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnen-Kaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung.
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet a ca. 100 gramm.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — **MUENCHEN** — Wien.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.

Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Anker-Cichorien.** Derselbe ist überall zu kaufen.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.
Die Ladeneinrichtung und eiserner Geldschrank billig zu haben.
C. Weiss, Culmerstraße 4.

Pädagogium Lähn,
bei Hirschberg i. Schl.,
langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Class.** (real. u. gymn. **Sexta—Prima,** Vorb. z. **Freiwill.-Prüfg.**) Treue gewissenh. Pflege jedes Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.
Dr. H. Hartung.

Webers Postschule Stettin.
12 Lehrer. Telegr. Gute Pension. Näh. **Dir. Weber,** Deutschestr. 12.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen a. N. Probe-Nr. **gratis.**

Gummi-Waarenfabrik. Raul & Cie., Paris,
vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig".** Illustrirte Preisliste gratis.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism.,Gicht,Reißen,Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flac. 1 Mark.

Garantirt
echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,
schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstrich, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei
R. Sultz, Mauerstraße 20.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich Mk. 1,25 = 75 Kr.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.
Dessertweine.
Depôt bei: **J. Tomaszewski,** Thorn. **P. Haberer,** Culmsee.

Neuer
Haarfärbungs-Balsam,
das unschädlichste und vollkommen sicherste Mittel ergrauten Haaren die **natürliche Farbe** wiederzugeben, Fl. Mark 2,00.
Enthaarungsmittel,
zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen), in kurzer Zeit ohne Nachtheil für die Haut, Fl. Mark 3,00.
In Thorn zu haben bei
Theodor Salomon, Friseur,
Culmerstraße.

Schmiedeeiserne
Grabgitter und Frontzäune
nach neuesten Entwürfen fertigt
Robert Tilk.

Sämmtliche Bestandtheile zu
künstl. Blumen
bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Filzschuhe und Stiefeletten
für Herren und Damen
verkaufe zu herabgesetzten Preisen,
sowie:
Ballschuhe, Gummischuhe, Herrengamaschen, passende Sporen, Knabenstulpstiefel und Knopfstiefeletten,
jeder Art, billigst bei
J. Wittkowski,
25. Breitestrasse 25.
Reitstiefel. — Reitstiefel.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer - Straße.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum-Keller.
Cloak- und Mauereimer stets vorräthig.



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.